Enquete-Empfehlungen – wo stehen wir 2013?

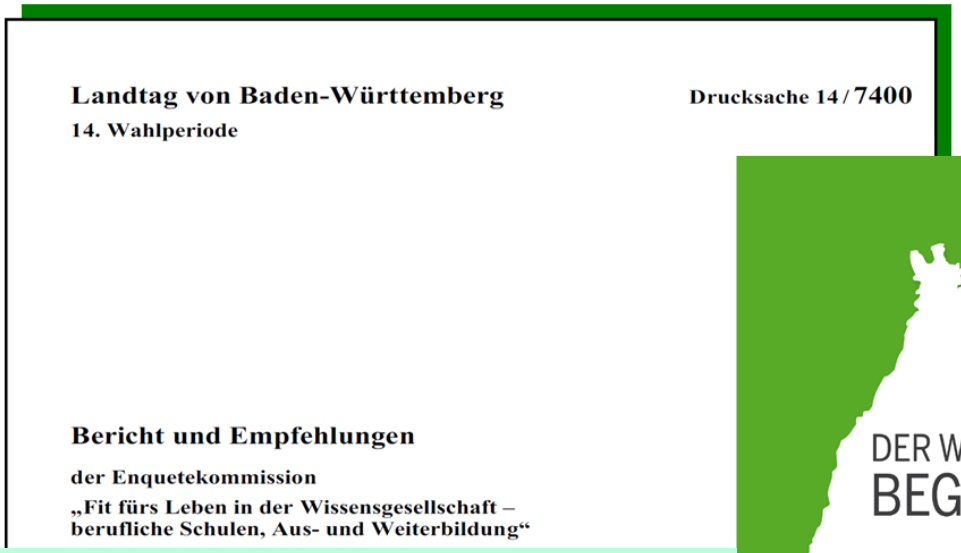
BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG

Enquetekommission: „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – Berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“

- **50 Handlungsempfehlungen mit etwa 160 Einzelvorschlägen**
- **Grundlagen für Reformen bis zum Jahr 2030**

Herausforderungen für die zentrale Handlungsfelder :

- **Sicherung der Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung**;
- **Weiterentwicklung passgenauer Bildungsangebote, damit alle Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Talenten, Fähigkeiten und Interessen optimal gefördert werden;**
- **Gewinnung von qualifizierten Fachkräften zur Sicherung des Wohlstands unseres Landes**.



Landtag von Baden-Württemberg
14. Wahlperiode

Drucksache 14 / 7400

Bericht und Empfehlungen

der Enquetekommission
„Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft – berufliche Schulen, Aus- und Weiterbildung“

„Die im Konsens zwischen allen Fraktionen getroffenen Handlungsempfehlungen bewerten wir grundsätzlich positiv und wir bekennen uns ausdrücklich zu ihrer Umsetzung.“

+ Berufliche Schulen stärken

- Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen
- Rechtsanspruch auf Zugang zu einem beruflichen Gymnasien
- Regionalen Kompetenzzentren für berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildung

+ Ausbildung für alle

- Reform des Übergangsbereiches
- Stärkung des dualen Systems

Maßnahmenpaket I

1. **Individuelle Förderung in beruflichen Bildungsgängen der Sekundarstufe II**

   Schuljahr 2011/12: **120 Schulen**
   Schuljahr 2012/13: **125 Schulen**

2. **Individuelle Unterstützungssysteme für Jugendliche in der Berufsschule - Sonderpädagogischer Dienst**

   Ab Schuljahr 2011/2012:

   - **10 Schulen**: Handlungsempfehlung „Inklusion“
   - **60 Schulen**: Unterstützung leistungsschwächerer Berufsschülerinnen und -schüler.

   Ab Schuljahr 2012/2013:

   - Derzeit haben rund **65 Schulen** ein individuelle Unterstützungssystem für Jugendliche in der Berufsschule aufgebaut.

Maßnahmenpaket I

3. Einführung von Ganztagsangeboten an den beruflichen Schulen

Schuljahr 2011/12:

- **126 Ganztagesklassen** in der Berufsvorbereitung (= BVJ/VAB, BEJ und Kooperationsklassen)
- **31 Ganztagsklassen** im kaufmännischen, technischen und pflegerischen Berufskolleg I.

Schuljahr 2012/13:

- **100 Ganztagesklassen** (aufgrund sinkender Schülerzahl an den berufsvorbereitenden Bildungsgängen).
- **31 Ganztagsklassen** im kaufmännischen, technischen und pflegerischen Berufskolleg I.

Maßnahmenpaket I

4. Dualisierung der berufsvorbereitenden Schularten

Schuljahr 2011/12:

- **61 BEJ-Klassen** und **5 BVJ/VAB-Klassen**
- Die Schülerinnen und Schüler absolvieren dabei an **zwei Tagen pro Wochen ein Betriebspraktikum**, das eng von der Schule begleitet und betreut wird.

Schuljahr 2012/13:

- Rückgang der dualen BEJ-Klassen, da die Zahl der Schülerinnen und Schüler im BEJ um rd. 62% gesunken sind.

Maßnahmenpaket I

5. Ausbau und Weiterentwicklung der Berufliche Gymnasien

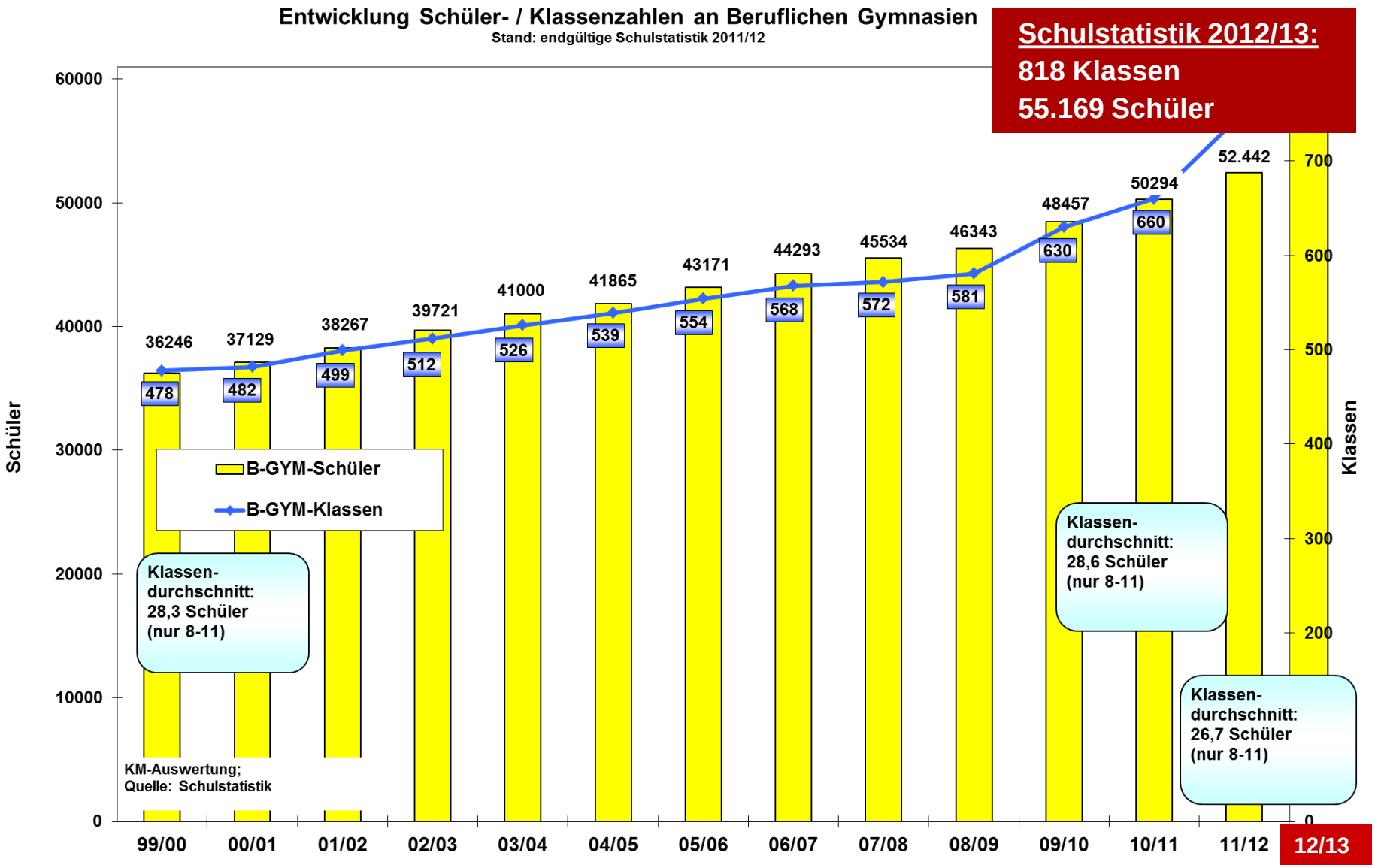
- **Schuljahr 2011/12:**
  - **100 neue Eingangsklassen** (18 neue Standorte)
  - **Neue Profile**: „Internationale Wirtschaft“ (WG) und „Umwelttechnik“ (TG)

- **Schuljahr 2012/13:**
  - **50 neue Eingangsklassen** (17 neue Standorte)
  - **Neues Profil**: „Gesundheit“ (SGG)
  - Weiterentwicklung des **6BG (15 neue Standorte, insg. 20 Standorte)**: neue Schwerpunkte „Technik“ sowie „Ernährung, Soziales, Gesundheit“ (ESG) in der Mittelstufe zusätzlich zum bisherigen Schwerpunkt „Wirtschaft“.

- **Schuljahr 2013/14:**
  - **3 neue Standorte** (WG Nagold, TG Künzelsau, TG JGS Stuttgart)

- **Weiterer Ausbau (Rechtsanspruch) über Substitution bestehender Vollzeitklassen.**

Berufliche Gymnasien: Überblick über quantitativen Ausbau



Berufliche Gymnasien in BW nach Richtungen (Schuljahr 2012/13)

Allgemeine Hochschulreife

WG Wirtschafts-gymnasium	TG Technisches Gymnasium	EG Ernährungs-wissenschaftl. Gymnasium	SGG Sozial-&Gesund-heitswissensch. Gymnasium	BTG Biotechno-logisches Gymnasium	AG Agrarwissen-schaftliches Gymnasium
		zusammen 60 hauswirtschaftliche BG-Standorte			
83 Standorte 23.423 Sch.	88 Standorte 16.027 Sch.	37 Standorte 3.617 Schüler	52 Standorte 7.084 Schüler	31 Standorte 3.166 Schüler	6 Standorte 547 Schüler

Mittlerer Bildungsabschluss

davon 6WG: 6 Standorte 863 Schüler	davon 6TG: 10 Standorte 332 Schüler	davon 6ESG: 4 Standorte 99 Schüler

Summe: 55.169 BG-Schüler/innen
(davon 53.875 in der Oberstufe
1.294 in der Mittelstufe)

Quelle: Schulstatistik

März 2013

Maßnahmenpaket I

6. **Einführung der Fremdsprache Englisch in der Berufsschule**
   - Schuljahr 2011/12: **138 Schulen mit ca. 950 Klassen**
   - Schuljahr 2012/13: **150 Schulen mit 1.500 Klassen**
   - Weitere Umsetzung bis zum Schuljahr 2016/17
   - Die erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen erfolgen in Form von regionalen Lehrerfortbildungen.

7. **Inklusion an beruflichen Schulen**
   - Sonderpädagogischer Dienst an 10 beruflichen Schulen in fünf Schwerpunktregionen.

Maßnahmenpaket I

8. Einführung eines Seminarkurses (Projektarbeit) in allen beruflichen Vollzeitschularten

Schuljahr 2011/12:

- an allen Klassen des einjährigen Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife (rd. **200 Klassen**),
- an **50 Klassen** der Berufskollegs II.

Schuljahr 2012/13:

- weitere rd. **220 Klassen** des Berufskollegs (alle Klassen des BK II einschließlich der Verzahnungsmodelle sowie freiwillige Teilnahme der Berufskollegs Fremdsprachen und Wirtschaftsinformatik),
- alle Klassen der 2-jährigen Berufsfachschule können am Schulversuch „Projektarbeit“ teilnehmen.

Landesweite Umsetzung der Handlungsempfehlung bis zum Schuljahr 2013/14.

Maßnahmenpaket I

9. Fortbildungsbudget für schulspezifische Fachfortbildungen

- Schuljahr 2011/12: Gesamtbudget landeweit **1 Mio. €**.
- Im Durchschnitt standen damit jeder öffentlichen beruflichen Schule des Landes rd. **2.750 €** zur Verfügung.
- Schuljahr 2012/13: Gesamtbudget landesweit **0,5 Mio. €**.

10. Auswahlmöglichkeiten für die Fremdevaluation

- Zwischen September und Dezember 2012 wurden die fünf am Schulversuch teilnehmenden Schulen evaluiert.
- Der Abschlussbericht soll im November 2013 übergeben werden.

11. Austauschmöglichkeiten zwischen Lehrkräften und Ausbildern

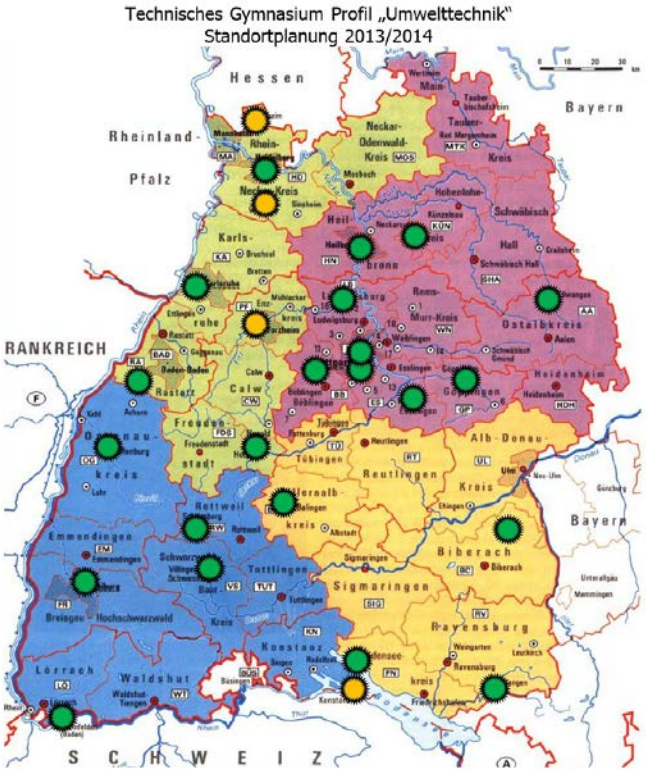
- Die Planungen der Landesakademie sehen vor, einen Teil der Fortbildungen nicht nur für Lehrkräfte anzubieten sondern auch für betriebliche Ausbilder zu öffnen.

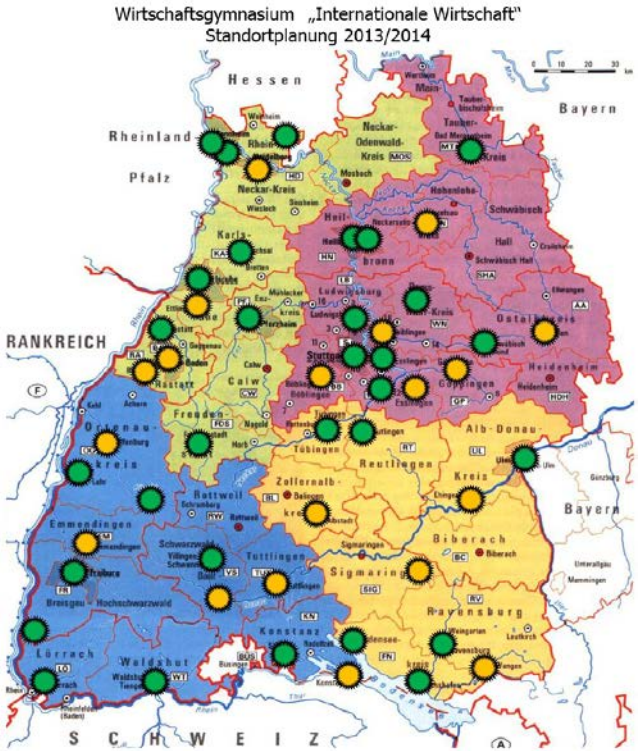
Maßnahmenpaket II

1. Neue Profile am beruflichen Gymnasium

Schuljahr 2013/14:

- **11 zusätzliche Standorte** mit dem Profil „Umwelttechnik“
- **20 zusätzliche Standorte** mit dem Profil „Internationale Wirtschaft“.



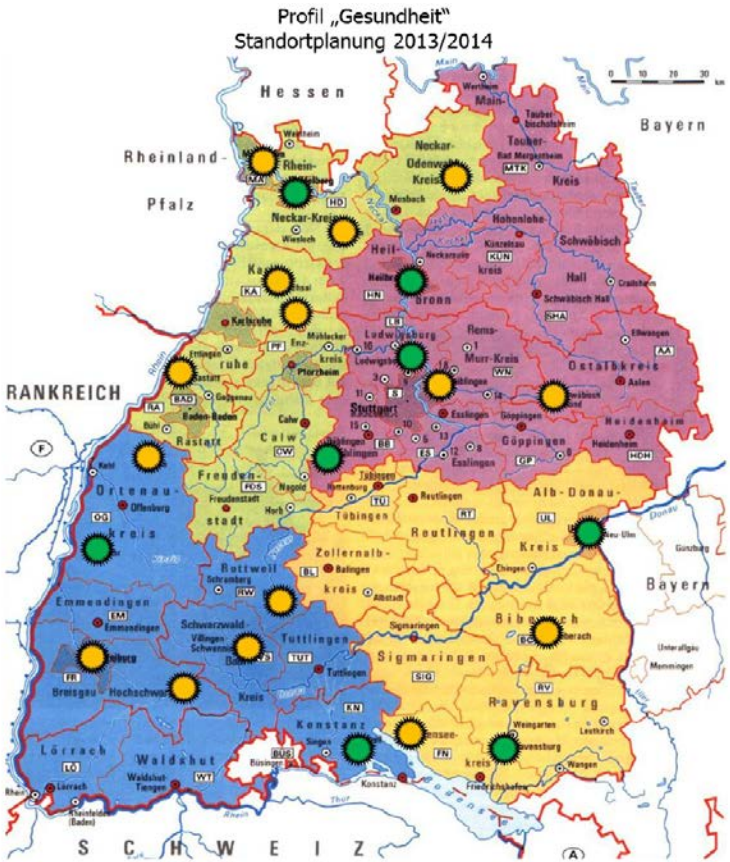


Maßnahmenpaket II

1. Neue Profile am beruflichen Gymnasium

Schuljahr 2013/14:

- **8 zusätzliche Standorte** mit dem Profil „Gesundheit“



Maßnahmenpaket II

2. **Gewinnung von Lehrkräften in Mangelfächern**
   - Weiterführung bzw. Ausbau der finanziellen Anreize (Zulagen)
   - In den Mangelbereichen Metall- und Elektrotechnik berufserfahrene Ingenieure für den Direkteinstieg
   - Absolventen der Gewerbelehrerstudiengänge für den Vorbereitungsdienst (Anwärtersonderzuschläge).
   - Für die vier Einstellungsjahrgänge 2013 bis 2016 jeweils über die gesamte 1,5-jährige Dauer des Vorbereitungsdienstes bzw. über die gesamten drei Jahre der Schulung und Bewährung beim Direkteinstieg.

3. **Weiterentwicklung von OES: Schulentwicklung als Teil der Führungskräfteentwicklung**

4. **Weitere Umsetzung der Inklusion**

Maßnahmenpaket II

5. **Professionalisierung des Lehrerhandelns zur Förderung des individualisierten Lernens**
   - Konzept zur individuellen Förderung,
   - Website,
   - landesweite Lehrerfortbildungen.

6. **Unterstützung der Institute EIBOR und KIBOR**
   - Weiterentwicklung des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts an berufsbildenden Schulen.

7. **Förderung des transnationalen Schüleraustausches und internationale Projektpartnerschaften**
   - Jugendliche in beruflichen Vollzeitklassen, die durch Förderprogramme der Europäischen Union nicht erreicht werden, können zeitweilig im Ausland lernen und arbeiten.
   - Berufsbildungsprojekt von Stef Wertheimer zum Aufbau eines am dualen Ausbildungssystem orientierten beruflichen Schulwesens in Israel.

Maßnahmenpaket II

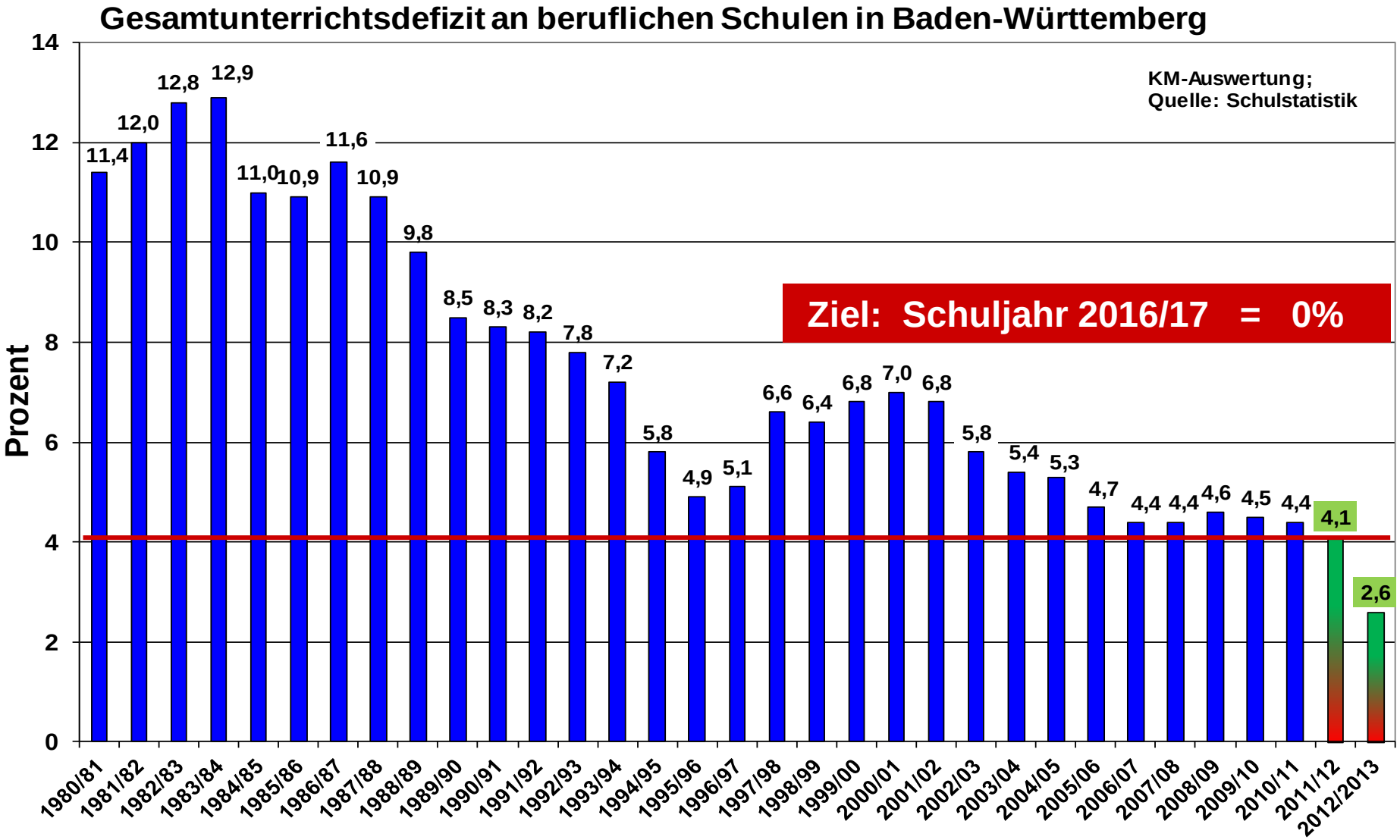
8. Weiterentwicklung des Übergangsbereichs

- Den stark differenzierten Übergangsbereich zwischen allgemein bildender Schule und Beruf zu bündeln und einen Bildungsgang mit unterschiedlichen Bildungsabschlüssen anzubieten.
- Zieldifferenzierter Unterricht und eine umfassende individuelle Förderung auf der Grundlage einer Kompetenzanalyse.
- Neues Ressourcenzuweisungskonzept.
- Schuljahr 2013/14: Erprobung an Versuchsschulen.

Nächster Schritt: Übergangsbereich überwinden

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

1. Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung



Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

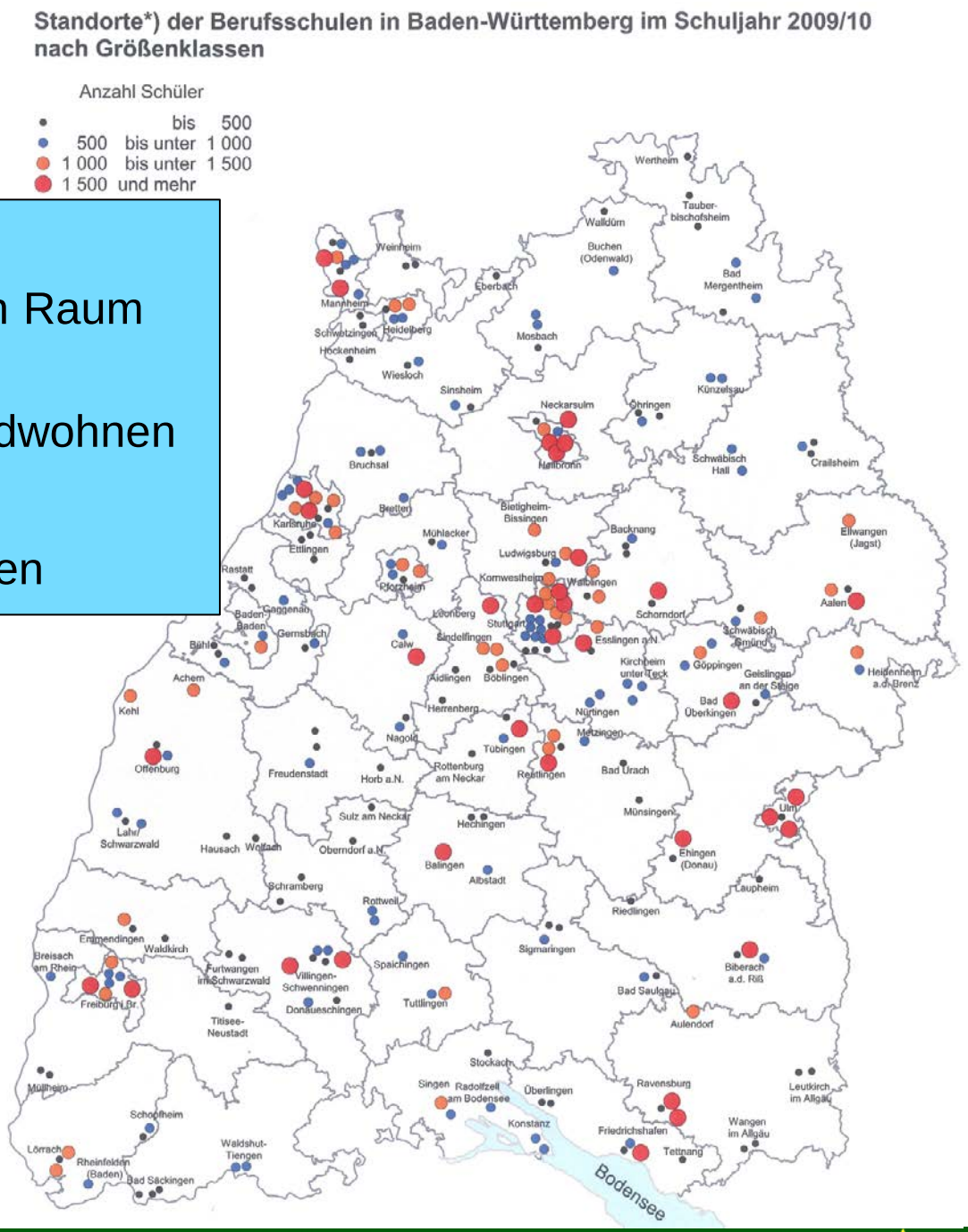
2. Regionale Schulentwicklung

Ziele - unter Berücksichtigung der Ressourcensituation:

- Flächendeckender Erhalt und Stärkung einer möglichst **betriebs- und wohnortnahen Beschulung im dualen System**.
- Flächendeckendes, **differenziertes** und **durchlässiges** berufliches Bildungssystems.
- **Konsens** herstellen zwischen Bedürfnissen der Wirtschaft nach qualifizierten Auszubildenden und dem verstärkten Eltern- sowie Schülerwunsch nach höheren Abschlüssen.
- Ausbau von Studienberechtigungen verleihenden Bildungsgängen.

Wichtige Themen:

- Duale Ausbildung im ländlichen Raum sichern und stärken
- Landesfachklassen und Jugendwohnen
- Kleinklassen
- Standorte: Berufliche Gymnasien



Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

3. Attraktivität des dualen Systems nachhaltig stärken - Ausbildungsbegleitender Erwerb der Fachhochschulreife

- Jugendliche, die sich für diesen Weg entscheiden, können so im Anschluss an die Schulausbildung schon innerhalb von drei Jahren eine Doppelqualifikation - einen beruflichen und gleichzeitig einen höheren allgemein bildenden Abschluss - erreichen.
- Auf den Internetportalen des KM und des MFW werden nun zudem aktuelle Listen der Schulen bereitgehalten, die die Angebote im laufenden Schuljahr vorhalten, um die Jugendlichen bei der Standortwahl zu unterstützen.

Notwendig: Erste integrative Modellversuche in einzelnen Berufen

In der Schweiz erwerben über 12% der Auszubildenden die Berufsmatura (Fachhochschulreife) innerhalb der dualen Berufsausbildung!

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

4. Berufsorientierung an allen allgemein bildenden Schulen

- Das Themenfeld „**Berufs- und Studienorientierung**“ wird in der Weiterentwicklung aller allgemein bildenden Schularten in Baden-Württemberg eine verbindliche und nachhaltige Rolle spielen.
- Entwicklung eines landesweiten Konzepts für ein breit angelegtes **Lernen in dualen Kontexten**.
- Konsequenten **Neugestaltung des Übergangsmanagements** auf Schulebene und der Abstimmung mit den lokalen Partnern;
- Ganzheitliche und **individuelle Förderung** im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung.
- der **Förderung des MINT-Bereichs**, auch unter genderspezifischen Gesichtspunkten.

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

5. Kompetenzanalyse Profil AC an beruflichen Schulen

Schuljahr 2011/2012:

- Alle Klassen des Berufseinstiegsjahres (BEJ).

Schuljahr 2012/2013:

- Alle Klassen des Berufsvorbereitungsjahrs und des Vorqualifizierungsjahrs Arbeit/Beruf.
- Einsatz an zweijährigen Berufsfachschulen überprüft und ggf. modifiziert im Einsatz.

Bis zum Oktober 2012 wurden rund 950 Lehrkräfte geschult.

6. Individuelle Unterstützungssysteme ausbauen

- 2011: Sommerkollegs an 21 Standorten.
- Mit Mitteln der Enquetekommission werden weitere Sommerkollegs an 13 verschiedenen Standorten mit einer Laufzeit von Juni 2012 bis Dezember 2013 gefördert.

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

7. **Integration durch berufliche Bildung**
   - ESF-Programm „**Azubi statt ungelernt - mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund ausbilden**“ mit aufsuchender Elternarbeit.
   - Für türkischstämmige Migrantinnen und Migranten fanden bis Ende 2012 Vorhaben an 11 Standorten statt.
   - Ab 2013 wird der erfolgreiche Ansatz auf andere Nationalitäten mit einer Laufzeit bis Ende 2014 erweitert.
   - Eine begleitende Evaluation ist vorgesehen.

8. **Gewinnung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund**

9. **Einbeziehung der ausländischen Kulturvereine in die Berufsorientierung**

10. **Stärkere Einbindung der Eltern ausländischer Herkunft**
    - Jahre 2012/13: 6 Regionalworkshops zum Thema „Interkulturelle Elternarbeit – Übergänge in berufliche Ausbildung gemeinsam gestalten“.

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

11. Impulse geben für Bildungspartnerschaften aller allgemein bildenden Schulen mit der regionalen Wirtschaft

- **Bildungspartnerschaft** mit einem Unternehmen: Über **1.600 allgemein bildende weiterführende Schulen**.
- Das sind über **90 % aller öffentlichen Schulen**.
- Einzelne Regionen in Baden-Württemberg ist bereits ein Deckungsgrad von 100 % erreicht.

12. Berufliche Schulen in freier Trägerschaft

- Haushaltsbegleitgesetz 2013/14: Anhebung der Zuschüsse an die Schulen in freier Trägerschaft;
- Mittel in Höhe von **6,7 Mio. € für 2013** (ab 01.08.) und **16 Mio. € für 2014**;
- Zudem wird - zur **Zielerreichung 80 % Kostendeckungsgrad in der Legislaturperiode** - eine weitere Zuschusserhöhung zum Schuljahr 2015/16 (ab 01.08.2015) in der Mittelfristigen Finanzplanung 2012 bis 2016 eingeplant.

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

13. Netzwerk Teilzeitausbildung Baden-Württemberg

- **Förderung der Teilzeitausbildung**
- **Vernetzung und fachlicher Austausch**
- **Vermittlung passgenauer Akquise- und Betriebsbegleitungsstrategien**
- **Durchführung von Schulungskonzepten**
- **Förderung und Vertiefung des fachlichen Austauschs**
- **Aufnahme der Teilzeitausbildung ins Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg (Dezember 2012).**
- **Herbst 2013: Fachveranstaltung „Perspektiven schärfen – Chancen nutzen“**

Weiter Maßnahmen in der Umsetzung

14. Assistierte Ausbildung CARPO

- **Gefördert über das Landesprogramm „Gute und sichere Arbeit“**

Basis und Eckpfeiler

Ausbildungs-vertrag	Betriebliche Ausbildungs-vergütung	Kooperations-vereinbarung	Dienst-leistungen
Betrieb und Jugendliche	Tarif	Betrieb und Bildungs-träger	Für Betriebe und Jugendliche

Ausbildungspotenziale des ersten Arbeitsmarktes

Rahmen und Varianten

BewerberInnen	Auszubildende
Betriebe	

Vorbereitung **Ausbildung**

Teilzeitvariante für junge Eltern	Vollzeitvariante geschlechteruntypisch	Vollzeitvariante konventionell

Maßnahmen im Bereich der Weiterbildung

1. **Verbesserung der Datenlage zur Aus- und Weiterbildung**
   - Entwicklung einer **integrierten Ausbildungsstatistik** auf Basis von Individualdaten.
   - ASV-BW wurde Anfang 2013 an ca. 30 Schulen landesweit pilotiert.
   - Schuljahr 2014/15: Parallelbetrieb an ca. 200 Schulen.
   - Der verpflichtende, produktive Einsatz des gesamten Programms für alle Schularten ist für das **Schuljahr 2016/17** vorgesehen.
2. **Sicherung eines flächendeckenden (allgemeinen) Weiterbildungsangebots**
3. **Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung**
4. **Förderung innovativer Weiterbildungskonzepte**
5. **Fortführung und Weiterentwicklung des Weiterbildungsportals**
6. **Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung**
7. **Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte**

Maßnahmen im Bereich der Weiterbildung

8. Bündnis für Lebenslanges Lernen

- Konstituiert am **20. Dezember 2011**.
- Rund **40** Verbände, Organisationen und Einzeleinrichtungen aus der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung sowie den betroffenen Ressorts.
- Schwerpunkt: Erwachsenenbildung - zwei Arbeitsgruppen zu den Themen „**Innovative Weiterbildungskonzepte**“ und „**Weiterbildungsberatung**“.
- Koalitionsvertrag: Im Laufe der Legislaturperiode soll vom Bündnis ein **Weiterbildungspakt** erarbeitet werden.
- „**Programmförderung für Bildungsbenachteiligte**“ und „**Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung**“.

Kernziel: Große Reform des Übergangsbereichs

Die Krise des Dualen Systems in Zahlen

- **Die Anzahl der Ausbildungsplätze nahm in den vergangenen 25 Jahren um fast 30% ab.**
- **60% aller Betriebe besitzen eine Berechtigung zur Ausbildung. Nur die Hälfte davon bildet aus.**
- **Warteschleifen: 63.000 Jugendliche in Baden-Württemberg.**
- **Ausbildungsbeginn heute 19,3 Jahre – vor 20 Jahren 16 Jahre.**
- **Anzahl der „Einfacharbeitsplätze“ nimmt ab. Von 29,5% (1978) über 14,8% (2001) auf 12,5% (2015).**
- **Schon heute Facharbeitermangel in verschiedenen Branchen.**
- **Bis 2030 wird in Baden-Württemberg die Anzahl der Erwerbspersonen mit abgeschlossener Lehre um ca. 300.000 zurückgehen.**
- **33% der Baden-Württemberger unter 18 Jahre haben einen Migrationshintergrund.**
- **36% der Migranten zwischen 30 und 35 Jahren haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.**

Hohe Anzahl von Ausbildungsabbrüchen

- **Jede 6. Berufsausbildung wird in Baden-Württemberg vorzeitig beendet.**
- **24% Ausbildungsabbrüche in der Probezeit.**
- **20 % im Handwerk und 14% in Industrie und Handel.**
- **Höchsten Quoten: 30 bis 39% in den Gastronomie- und Hotelfachberufen.**
- **Geringste Quoten: 1,7 bis 3,7% in den industriellen Metall- und Elektroberufen.**
- **40% der Ausbildungsabbrecher verlieren den Anschluss an das berufliche Ausbildungssystem.**

Die Folgen:

- **Erhöhte Kosten in den Betrieben.**
- **Geringere Auslastung der Ausbildungskapazitäten.**
- **Die Ausbildungsbereitschaft verringert sich.**
- **Zeitverlust, Demotivation und persönliches Scheitern:**
  Gefahr des endgültigen Ausstiegs aus Ausbildung oder Erwerbsleben.

Der Übergang von der Schule in die Berufsausbildung - eine Analyse für Baden-Württemberg

Ralf Rukwid*

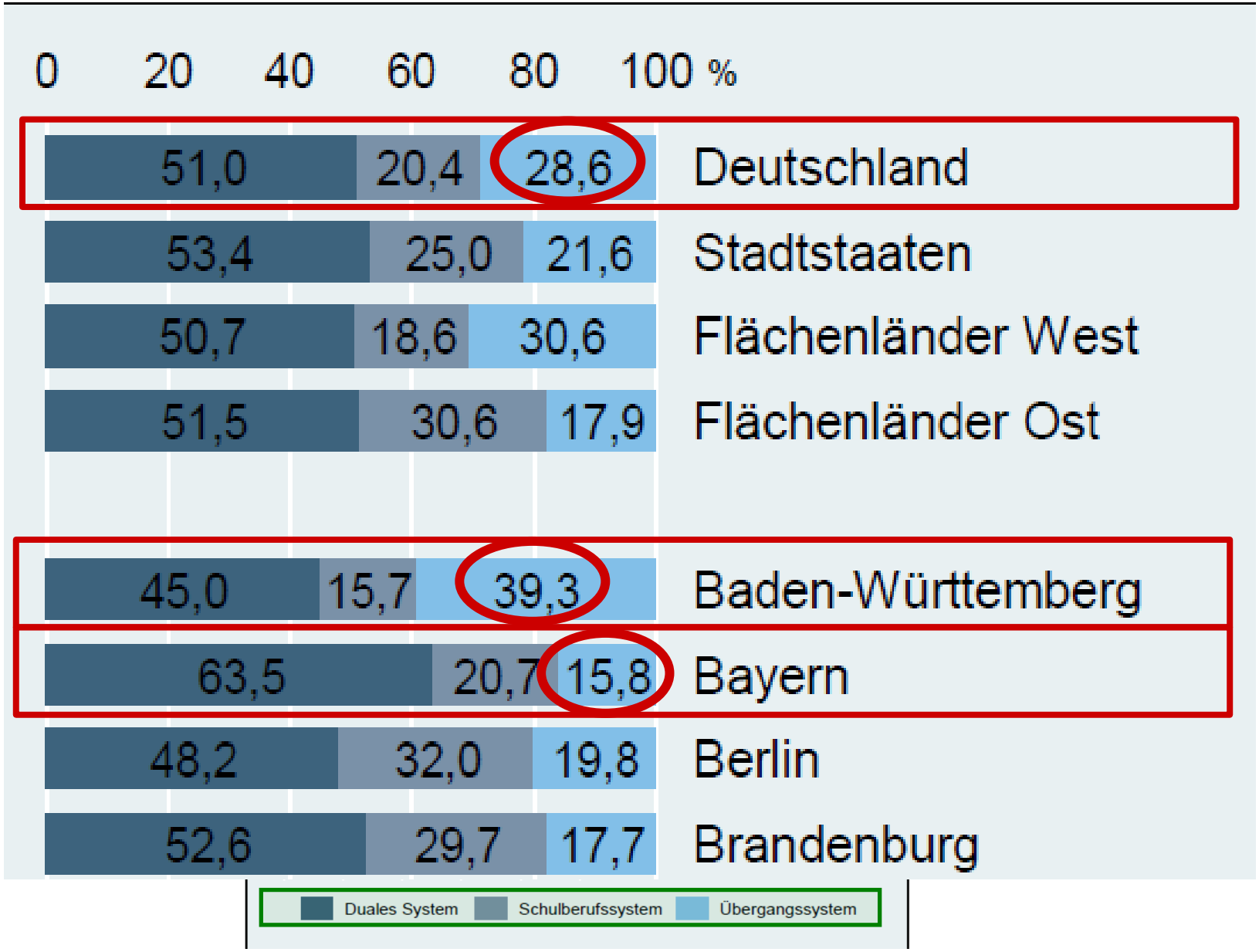
Oktober 2011

ZUSAMMENFASSUNG

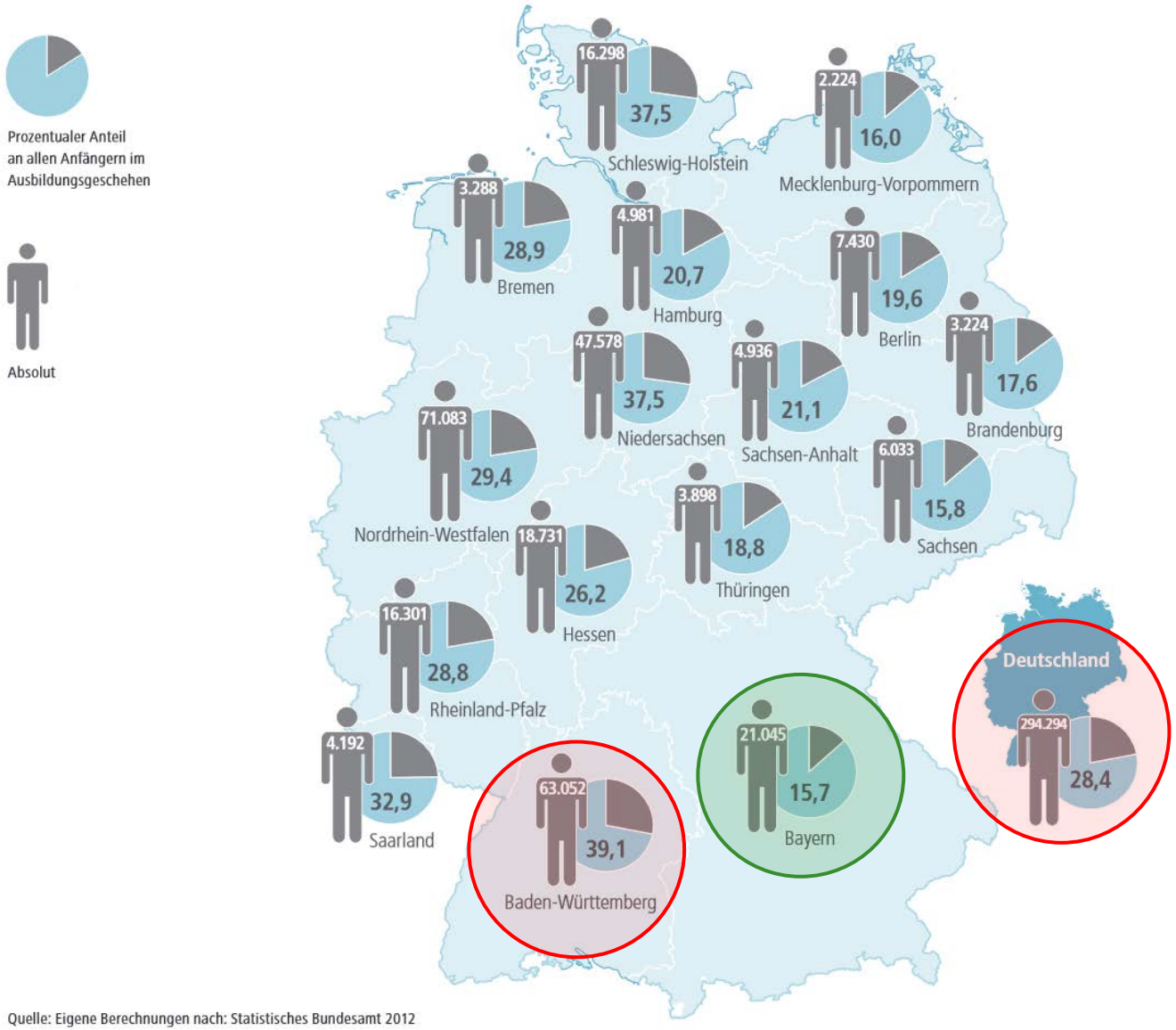
Dieser Beitrag widmet sich dem Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung, mit einer speziellen Betrachtung der aktuellen Lage auf dem baden-württembergischen Ausbildungsmarkt. Hierzu werden Daten zu der Einmündung in die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems unterhalb des Hochschulbereichs (Duales System, Schulberufssystem und Übergangssystem) ausgewertet und grafisch aufbereitet. Die Untersuchungsergebnisse verdeutlichen, dass - trotz des auf Bundes- und Landesebene in den letzten Jahren rückläufigen Umfangs des Übergangssystems - viele Jugendliche nach wie vor Schwierigkeiten beim direkten Übergang von der Schule in die Berufsausbildung haben. Insbesondere für Bewerber mit niedrigem Schulabschluss sowie mit Migrationshintergrund gestaltet sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Baden-Württemberg problematisch. Sowohl hinsichtlich des Aspekts der Chancengleichheit als auch des viel diskutierten Fachkräftemangels stellen die sozialen Ungleichheiten beim Zugang zur beruflichen Ausbildung ein bedeutsames gesellschaftliches Problem dar.

Studie der Universität Hohenheim im Auftrag der IG Metall

Abb. 1: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Ausbildungssektoren unterhalb des Hochschulbereichs nach Regionen (2011*, in %)



Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung: Mythen und Realitäten



Quelle: Eigene Berechnungen nach: Statistisches Bundesamt 2012

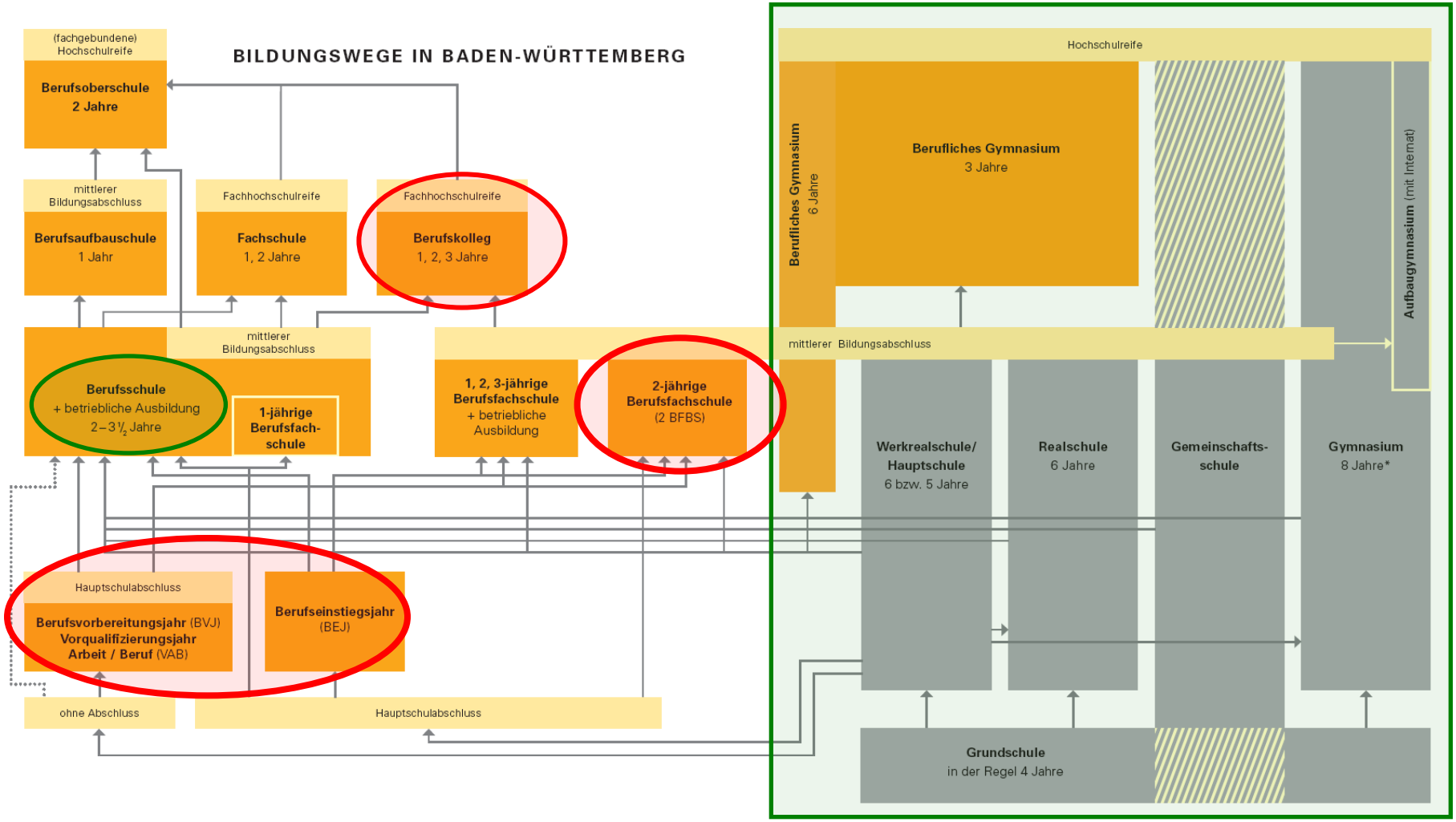

BILDUNGSWEGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG
(fachgebundene) Hochschulreife
Berufsoberschule 2 Jahre
mittlerer Bildungsabschluss
Berufsaufbauschule 1 Jahr
Fachhochschulreife
Fachschule 1, 2 Jahre
Fachhochschulreife
Berufskolleg 1, 2, 3 Jahre
mittlerer Bildungsabschluss
Berufsschule + betriebliche Ausbildung 2–3 ½ Jahre
1-jährige Berufsfach-schule
1, 2, 3-jährige Berufsfachschule + betriebliche Ausbildung
2-jährige Berufsfachschule (2 BFBS)
Hauptschulabschluss
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf (VAB)
Berufseinstiegsjahr (BEJ)
ohne Abschluss
Hauptschulabschluss
Hochschulreife
Berufliches Gymnasium 6 Jahre
Berufliches Gymnasium 3 Jahre
Aufbaugymnasium (mit Internat)
mittlerer Bildungsabschluss
Werkrealschule/ Hauptschule 6 bzw. 5 Jahre
Realschule 6 Jahre
Gemeinschafts-schule
Gymnasium 8 Jahre*
Grundschule in der Regel 4 Jahre

Abb. 6: Verteilung der Neuzugänge nach schulischer Vorbildung in Baden-Württemberg (2009, in %)

Übergangssystem inkl. BA-Maßnahmen; dabei keine Korrektur möglicher Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und Maßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Quelle: Statistische Ämter der Länder und Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen.

Teures berufliches Bildungssystem

Das deutsche berufliche Ausbildungssystem (Duales System und vollzeitschulische Ausbildungsgänge) zählt weltweit zu den teuersten Ausbildungssystemen.

Kosten pro Jahr und SchülerIn durchschnittlich über die Branchen hinweg (2011 bzw. 2007*):

	Betriebe	**Staatliche Ausgaben des Landes Baden-Württemberg**
Berufliche Vollzeitschulen 2BFS, BK, BEJ, BVJ, VAB		**6.800 €**
Ausbildung im dualen System (Betrieb und Schule)	Bruttokosten: **16.435 €*** Nettokosten: **8.705 €***	**3.000 €**
Überbetriebliche Lehrgänge im Handwerk (ÜBA)	**799,11 €***	**180,76 €***

Baden-Württemberg gibt jährlich für den Übergangsbereich (2BFS, Berufskollegs, BVJ, BEJ und VAB) ca. 430 Mio. € aus.

Bevölkerung*) im Alter von 30 bis unter 35 Jahren in Baden-Württemberg 1991 und 2012 nach beruflichem Bildungsabschluss und Geschlecht

- Fachhochschul-/ Universitätsabschluss[1)]
- Meister-/ Technikerausbildung, Fachschulabschluss[2)]
- Lehrausbildung[3)]
- Ohne beruflichen bzw. Hochschulabschluss[4)]

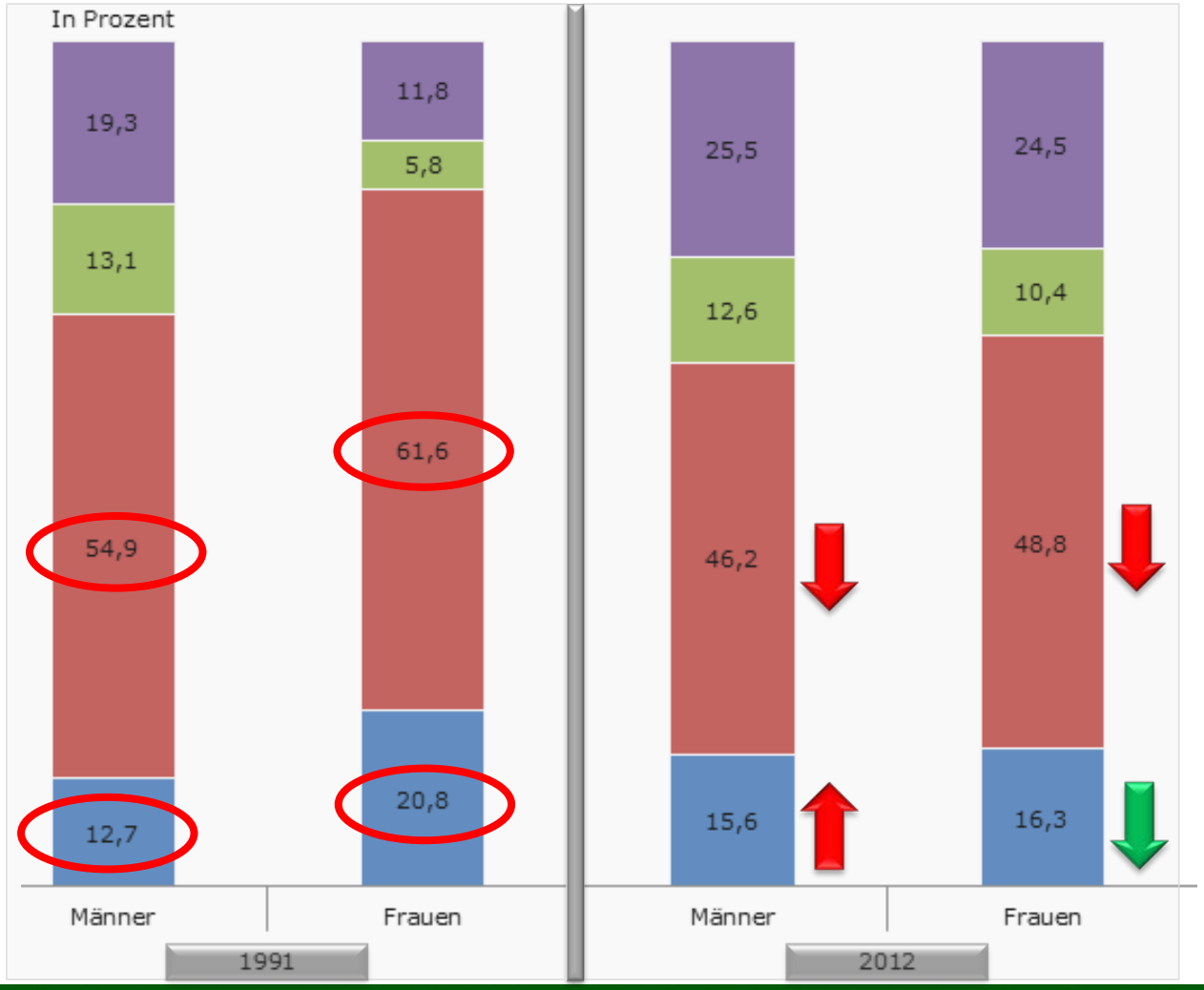
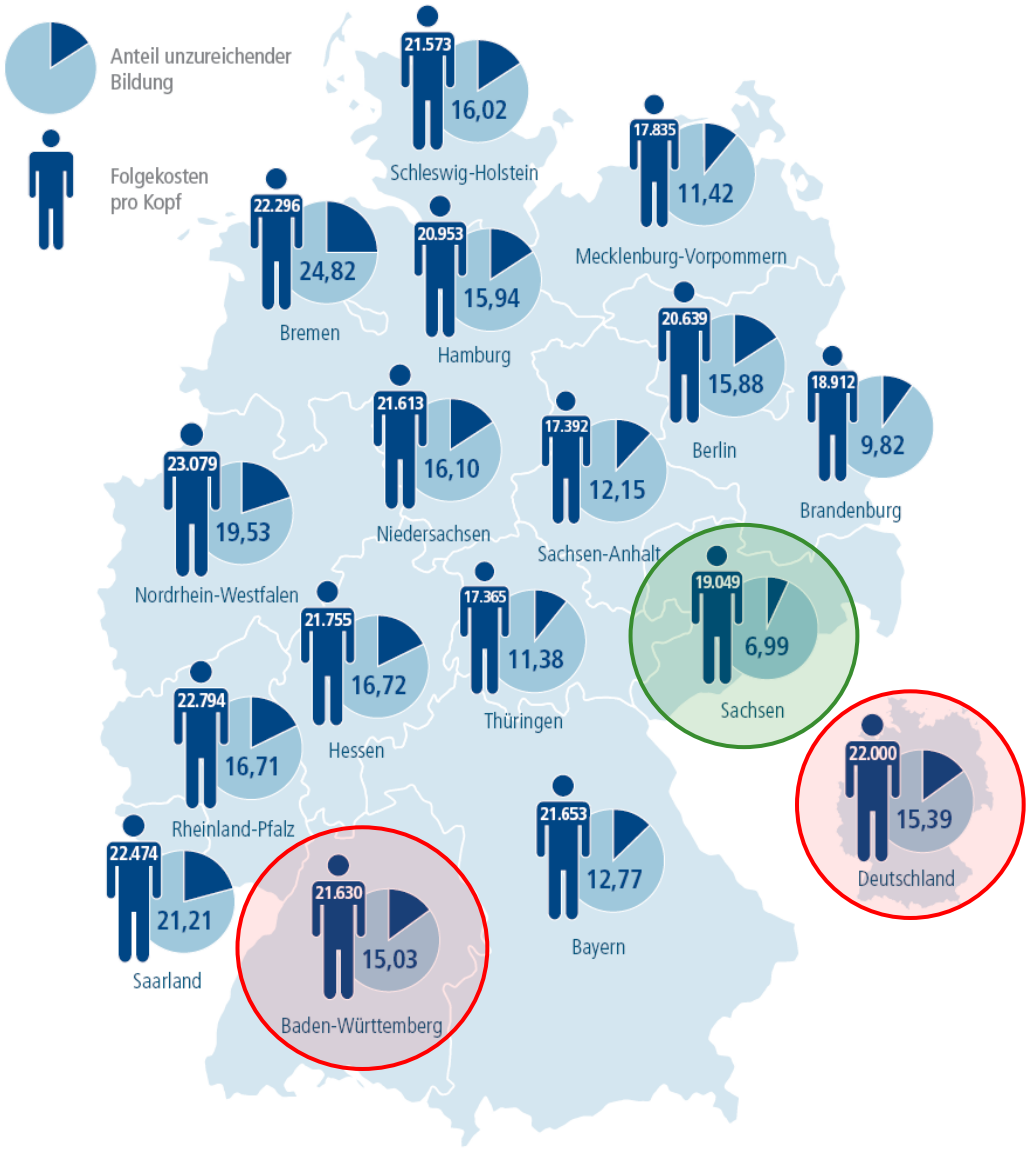


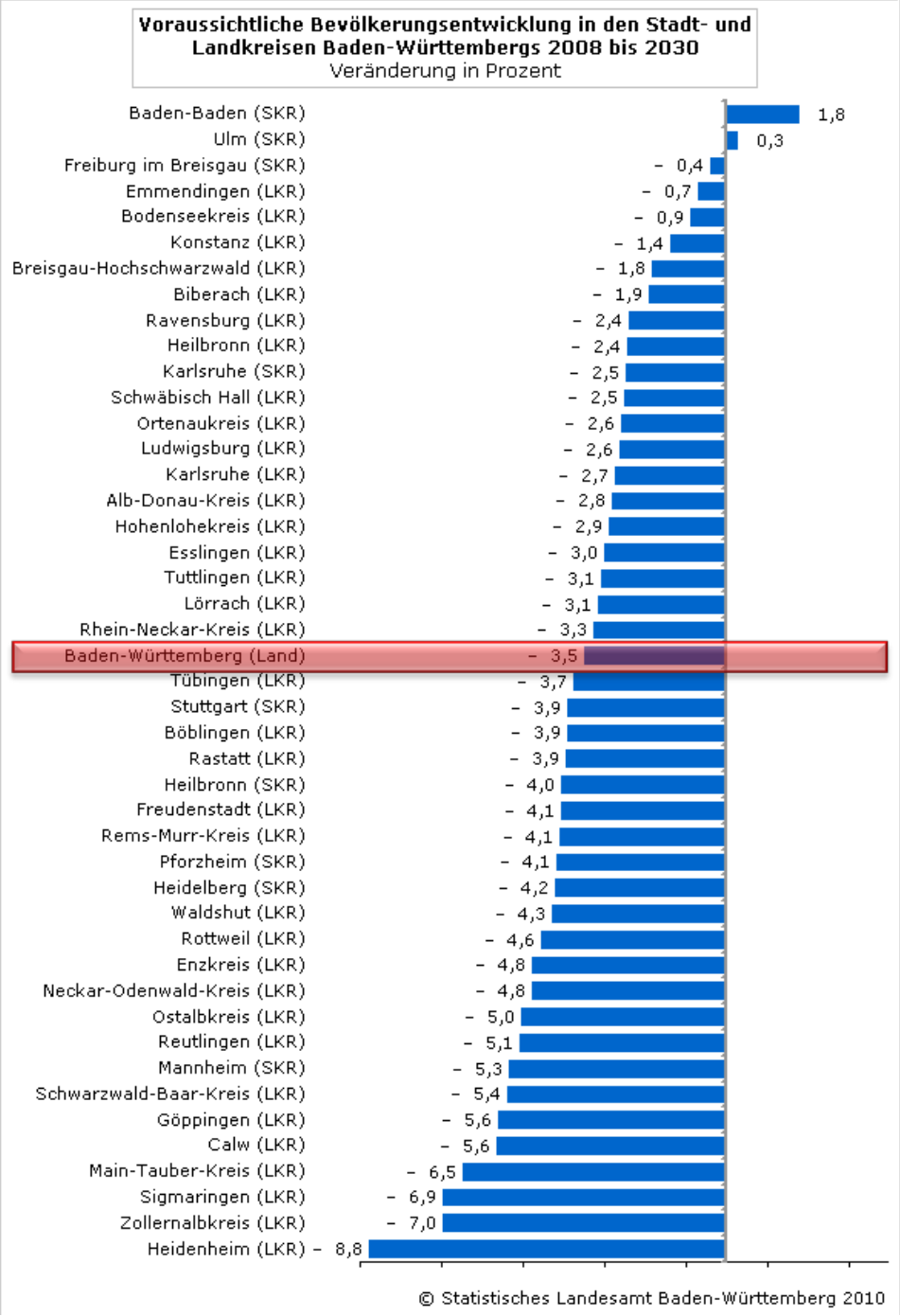
Abbildung 4: Anteile der unzureichend gebildeten 25- bis 34-Jährigen und Folgekosten pro Kopf in den Bundesländern

Anteil unzureichender Bildung in Prozent, Folgekosten pro Kopf in Euro



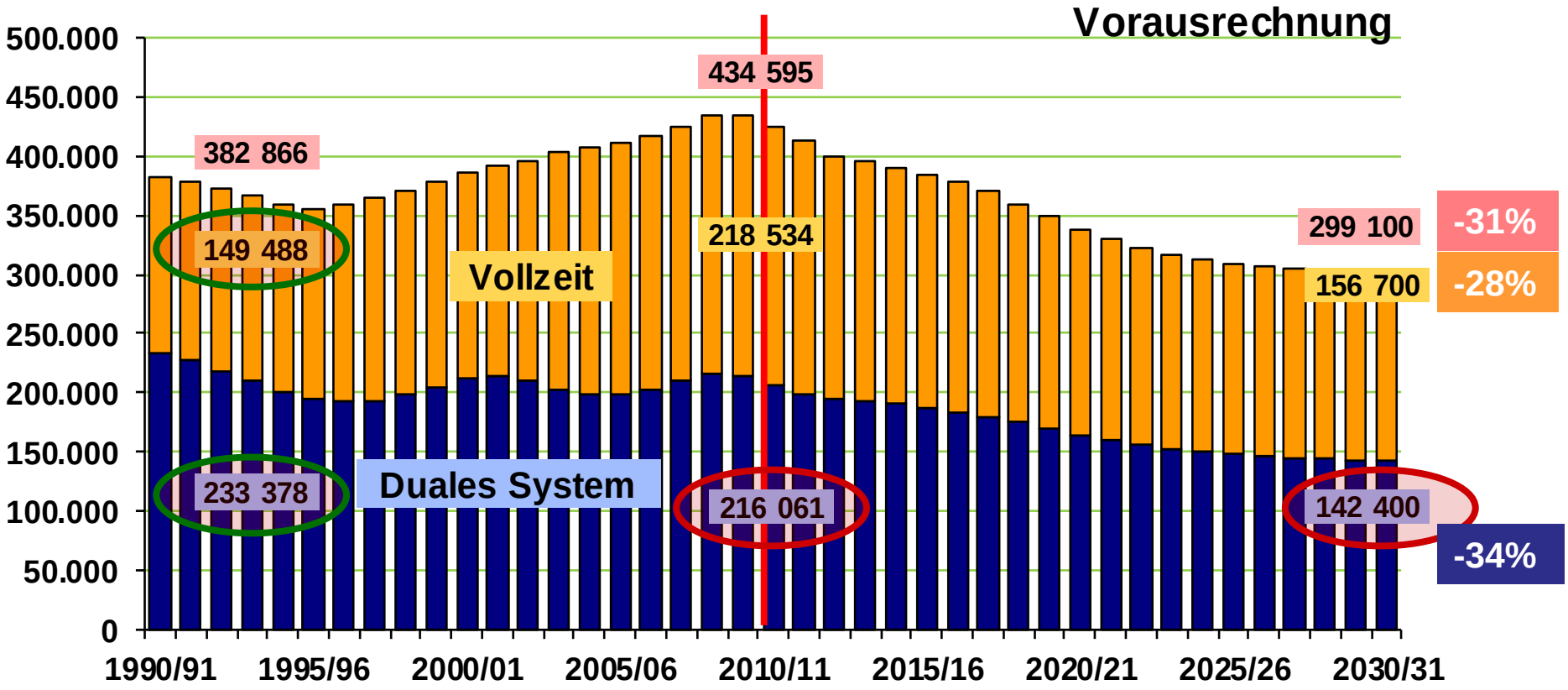
Quelle: Mikrozensus und Sozio-oekonomisches Panel (siehe Text); eigene Berechnungen; gerundete Werte.

BertelsmannStiftung


Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2008 bis 2030
Veränderung in Prozent
Baden-Baden (SKR) 1,8
Ulm (SKR) 0,3
Freiburg im Breisgau (SKR) - 0,4
Emmendingen (LKR) - 0,7
Bodenseekreis (LKR) - 0,9
Konstanz (LKR) - 1,4
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR) - 1,8
Biberach (LKR) - 1,9
Ravensburg (LKR) - 2,4
Heilbronn (LKR) - 2,4
Karlsruhe (SKR) - 2,5
Schwäbisch Hall (LKR) - 2,5
Ortenaukreis (LKR) - 2,6
Ludwigsburg (LKR) - 2,6
Karlsruhe (LKR) - 2,7
Alb-Donau-Kreis (LKR) - 2,8
Hohenlohekreis (LKR) - 2,9
Esslingen (LKR) - 3,0
Tuttlingen (LKR) - 3,1
Lörrach (LKR) - 3,1
Rhein-Neckar-Kreis (LKR) - 3,3
Baden-Württemberg (Land) - 3,5
Tübingen (LKR) - 3,7
Stuttgart (SKR) - 3,9
Böblingen (LKR) - 3,9
Rastatt (LKR) - 3,9
Heilbronn (SKR) - 4,0
Freudenstadt (LKR) - 4,1
Rems-Murr-Kreis (LKR) - 4,1
Pforzheim (SKR) - 4,1
Heidelberg (SKR) - 4,2
Waldshut (LKR) - 4,3
Rottweil (LKR) - 4,6
Enzkreis (LKR) - 4,8
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR) - 4,8
Ostalbkreis (LKR) - 5,0
Reutlingen (LKR) - 5,1
Mannheim (SKR) - 5,3
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR) - 5,4
Göppingen (LKR) - 5,6
Calw (LKR) - 5,6
Main-Tauber-Kreis (LKR) - 6,5
Sigmaringen (LKR) - 6,9
Zollernalbkreis (LKR) - 7,0
Heidenheim (LKR) - 8,8
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010

- 3,5 %

Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Jahr 2030



Ausbildung für alle

Alle Jugendlichen haben das Recht auf eine berufliche Ausbildung mit anerkanntem Berufsabschluss. Durch eine Systematisierung der Wege zum Ausbildungsabschluss, einer Reform des so genannten Übergangssystems und der Anerkennung von teilschulischen und schulischen Ausbildungszeiten durch die Kammern wollen wir dieses Recht umsetzen.

Das bewährte duale System der Berufsausbildung wollen wir stärken. Die Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung wollen wir durch weitere Modelle zum ausbildungsbegleitenden Erwerb der Fachhochschulreife, die Systematisierung der Berufsorientierung durch die Bildung regionaler Netzwerke sowie die Einführung der Kammerprüfung für duale Berufskollegs weiterentwickeln. Darüber hinaus wollen wir durch spezielle Angebote der Hochschulen den Anschluss einer akademischen Bildung an die berufliche Bildung unterstützen.

Wir fordern die Wirtschaft auf, ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen bereitzustellen und damit ihrer Verantwortung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs sowie für die soziale Integration der jungen Menschen in die Berufswelt gerecht zu werden. Über das Bündnis für Ausbil- nach dem Vorbild der Bauwirtschaft und des Landschaftsgartenbaus neue bran- odelle zur Reduzierung der ausbildungsbedingten Kosten in den Betrieben an.

le Angebote erhalten die jungen Menschen, die wirklich zusätzliche Unterstüt- amit alle Jugendlichen erfolgreich eine berufliche Ausbildung absolvieren kön- nigen, die lediglich punktuellen Förderbedarf haben, individuelle Unterstützungs- ren.

ichenden Ausbildungsplatzangebot wollen wir mit subsidiären, betriebsnahen n mit Kammerprüfung die berufliche Ausbildung aller Schulabgänger sicherstel- ser Ausbildung ist darauf hinzuarbeiten, dass ein Übergang in eine duale Ausbil-

Reformbedarf

1. **Übergangsbereich überwinden**
2. **Flexibilität erhöhen**
3. **Qualität weiterentwickeln**

ÜBERGÄNGE MIT SYSTEM

BESCHÄFTIGUNG

STUDIUM

Universität
Fachhochschule

DUALE AUSBILDUNG

ungefördert, bei Bedarf begleitend unterstützt

Betrieb und berufsbildende Schule

BETRIEBSNAHE AUSBILDUNG

für Marktbenachteiligte und Ausbildungswillige mit punktuellem Förderbedarf

Subsidiär zur dualen Ausbildung

Schulberufssystem

Berufsbildende Schule, Bildungsträger, Betrieb

HINFÜHRUNG ZUR AUSBILDUNGSREIFE

Individualisiert für Jugendliche mit hohem Förderbedarf

Berufsbildende Schule, Bildungsträger, Betrieb

POTENZIALANLYSE

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG

frühzeitig und praxisnah an allen allgemeinbildenden Schulen

© Prof. Dr. Dieter Euler

Berufsorientierung

Eckpunkte:

- **Frühe Diagnostik und Beratung**
- **Entwicklung von Orientierungskompetenz statt nur Vermittlung von Berufskunde**
- **Individuelle Berufseinstiegsbegleitung für gefährdete Jugendliche**
- **Hohe Authentizität durch Kooperation mit Ausbildungsbetrieben: „duale Berufsorientierung“**
- **Mehr Verbindlichkeit für die Schulen**

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG
frühzeitig und praxisnah an allen allgemeinbildenden Schulen

POTENZIALANLYSE

Hinführung zur Ausbildungsreife

Für Jugendliche mit hohem Förderbedarf:

HINFÜHRUNG ZUR AUSBILDUNGSREIFE

Individualisiert für Jugendliche mit hohem Förderbedarf

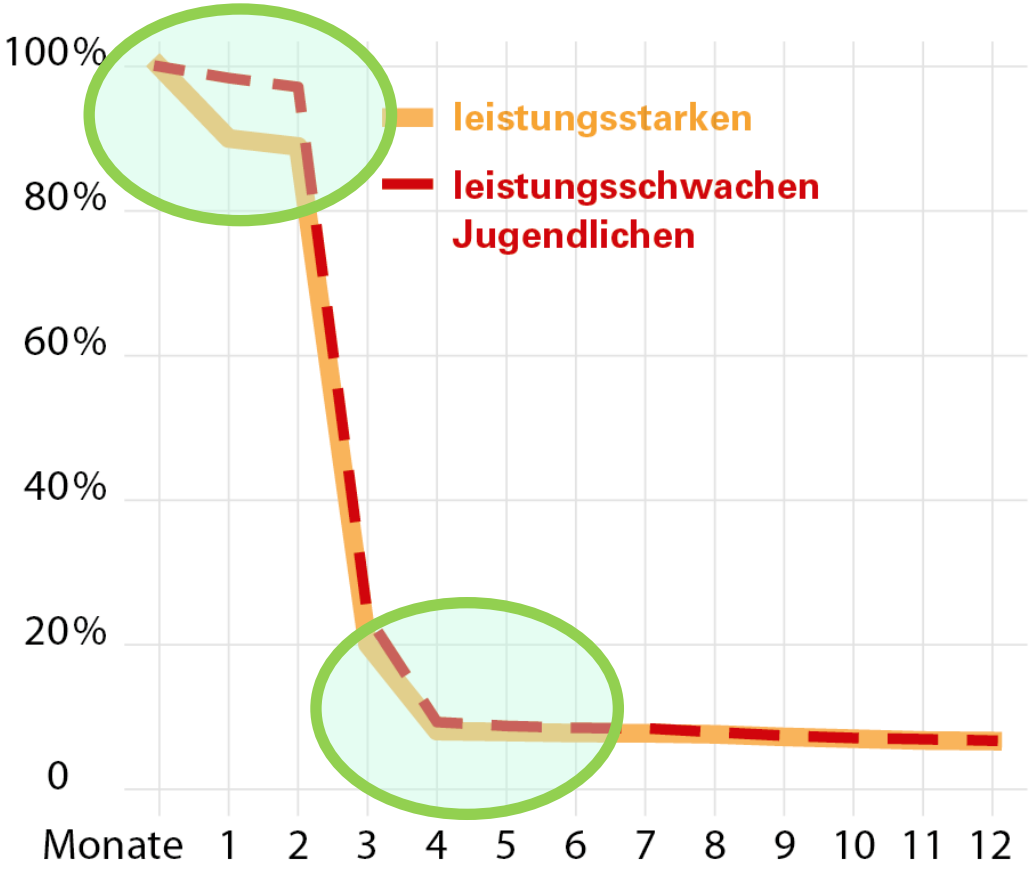
Berufsbildende Schule, Bildungsträger, Betrieb

- **Differenzierte Potenzialanalysen**
- **Wenige institutionell übergreifende Maßnahmentypen**
- **Fachliche Ausbildung auf Grundlage der AO**
- **Kontinuierliche Übergangsmöglichkeiten in Ausbildung**
- **Bei Erfolg: Verbindlicher Übergang in eine Ausbildung**

Aber: Konstrukt der Ausbildungsreife wird kritisch aufgenommen …

Schweiz kennt keine Warteschleife

Keine Ausbildungmöglichkeit nach der Schule finden in der Schweiz von allen ...



Quelle: Datenbasis TREE, Berechnungen Buchholz u.a. 2012 | © Hans-Böckler-Stiftung 2013

Betriebsnahe Ausbildung

- **Anerkannter Ausbildungsberuf**
- **Betriebsnahe Gestaltung**
- **Übergang in betriebliche Ausbildung**
- **Punktueller Förderbedarf integriert**
- **Option: Ausbildungsbausteine (Übergänge erleichtern, Zertifizierung von Teilqualifikationen, etc.)**
- **Ausbildungsabschlussprüfung**

BETRIEBSNAHE AUSBILDUNG

für Marktbenachteiligte und Ausbildungswillige mit punktuellem Förderbedarf

Subsidiär zur dualen Ausbildung

Schulberufssystem

Berufsbildende Schule, Bildungsträger, Betrieb

Weiterhin: Duale Ausbildung prioritär!